

# General-Anzeiger

## für Halle und den Saalkreis.

### Amliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familien-Kalender“ und „Der Bauernfreund“.

**Samstages Vagabund.**

Monatlicher 50 Pf. pro Monat frei im Hause, durch die Post unter Nr. 29002 Nr. 140 pro Quartal, 42 Hefen, halbjährlich 80 Hefen, jährlich 160 Hefen, 1/2 Jährlich 80 Hefen, 1/3 Jährlich 40 Hefen, 1/4 Jährlich 20 Hefen, 1/5 Jährlich 10 Hefen, 1/6 Jährlich 5 Hefen, 1/7 Jährlich 3 Hefen, 1/8 Jährlich 2 Hefen, 1/9 Jährlich 1 Hefen, 1/10 Jährlich 1 Hefen, 1/12 Jährlich 1 Hefen.

**Haupt-Expeditoren:**  
Herrn W. H. Schmidt, Nr. 16 (Eingang Saalstraße).

Bestellungen nehmen keine (Samstages) Hefen entgegen.  
Gesamt-Verlag: Neudammstraße 2/3-4-5-6-7-8-9-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

## Deutscher Reichstag.

(Spezialbericht unseres Korrespondenten.)

**Die Beratung des Etats des Reichsamt des Innern wird fortgesetzt.** Zur Debatte steht zunächst ein Antrag Herrs Carlomag, den Reichsanwalt um Ausstellung von 50000 M. in den Etat zu erlösen als Beiträge zu den Kosten eines Gerichte-Denkmal in Straßburg.

**Herr Carlomag** (nationalist.) beklammert mit Wärme seinen Antrag. Das Denkmal solle ein neues glänzendes Band bilden zwischen dem Volk und den Gesamtbevölkerung.

**Herr Hilt** (Straßburg, Sozialist. fr. Gr.) tritt ein. Dieser ein. Das Land, das seine großen Männer ehre, ehre sich selbst. Ein Denkmal mit seinem Bildnis habe im besonderen Maße die Schöpfer des Gesetz erkannt.

**Herr Schwab** (Chr.) fragt, ob Sympathien für diese Vorhaben glänze ich doch, das mit vielen auch durch andere und bessere Mittel erfüllt werden können, als gerade durch Annahme dieses Antrags. Durch eine abnehmende Zahlung zu diesem Zwecke legt man sich vielleicht den Vorwurf der Unbilligkeit und des Unverständnisses aus. Jedoch nicht auf dies bedacht, um was es geht. Man kann anerkennen, daß derartige nationale Literatur zu großer Veneration geführt hat. Aber seine wissenschaftliche Bedeutung, die von dem Antiquarier ebenfalls so sehr betont worden ist, nimmt freilich die Unbilligkeit der Sache mit sich. Das ist es, was ich nicht, da so kann auch die Ehre für Straßburg um so größer sein. Ein Denkmal für Straßburg haben nicht nur die, die den Antrag annehmen, sondern auch die, die ihn ablehnen. Ich fürchte auch die Konsequenzen des Antrags. Die billige Sache, das nicht wegen der Eins, oder der Ausbeute der hochgeehrten Reichsanwalt einen anderen Richter oder einen anderen großen Mann für so bedeutend hält, mit einem gleichen Antrage kommt. Ich fürchte, auf das A würde noch manches B folgen. Gerade dieser Ort aber ist Anhang hier zu erlangen. Ich meine also, mit diesen den Antrag ab.

**Die weitere Debatte** wird der Antrag angeschlossen. Tagelang ist nur das Centrum mit Ausnahme von Herr und Herr Krug.

**Der Etat-Kommission für die Arbeiterämter** beklammert Herr Heine (Chr.) eine Eingabe von Bureau-Angestellten der Reichskanzlei über zu lange Arbeitszeit etc. Hier ist Arbeit für die Kommission.

**Herr Heine** (Chr.) bemerkt, daß die Kommission zu wenig Zeit. Herr Heine (Chr.) bemerkt, daß die Kommission zu wenig Zeit. Herr Heine (Chr.) bemerkt, daß die Kommission zu wenig Zeit.

legt außerdem größtentheils betriebl. Meinung. Es genüge in diesem Gewerbe Festlegung einer Minimalzahl. Noch weniger werde die durch große Liebesgaben für die Großbetriebe bedrängte Kleinmüllerei strenge Bestimmungen ertragen können. Keine Verordnung dürfe erlassen werden ohne Rücksicht auf die Erhaltung des Mittelstandes.

**Herr Müller** (Chr.) äußert sich ebenfalls dahin, daß die Mittelbetriebe schwer unter der Väterverordnung leiden.

**Herr Weber** (Chr.) hält dem Abg. Oertel vor, der Bund der Landwirthe selber arbeite ja auf dem Boden des Mittelstandes hin durch Reichthum, Bäckerei, Wollhandlungsgesellschaften etc. Ueberall in den alten Provinzen lese man Vieher betriebl. Die Sozialdemokratie als solche befaßt sich dagegen keineswegs mit Conjugationsgesellschaften, wie Oertel ihr vorgeworfen.

**Herr Oertel** erwidert, der Bund der Landwirthe habe niemals die Verbindung von Vieher z. Conjugationsgesellschaften, sondern vielmehr betriebl. davon abgesehen, bevor erwidert. Was die Agrarier thun, gehehe Alles, um nur den sozialen Frieden zu sichern, während die Sozialdemokraten Alles thun, um die sozialen Gelegenheiten zu verschärfen.

**Herr Müller** (Chr.) äußert sich ebenfalls dahin, daß in München die Durchführung der Väterverordnung für eine große Anzahl Betriebe einträglich sei.

**Herr v. Thun** (freicon.) hält es in Uebereinstimmung mit Müller überhaupt nicht für Aufgabe der arbeitständlichen Kommission, Vorschläge zu machen. Er solle nur Material sammeln. Die Zusammenlegung der Kommission sei überhaupt nicht beabsichtigt, was für objectiv genügt erdient, um Vorschläge zu machen. Um Uebereinstimmung zu erlangen, daß die Väter die geübteste Gewerbe sei.

**Herr Wolfenbutter** (Sozdem.) führt dem Vortrager gegenüber aus, daß die Kommission Material zu sammeln, aber doch auch danach ihre Schlußfolgerungen zu ziehen hat. Eine mündliche Verhandlung des Bundes unterbreitet, für dessen weitere Maßnahmen die Kommission eine Verantwortung nicht trage. Redner tritt weiter für die Väterverordnung ein und mündet sich schließlich gegen die Väter'schen Ausstellungen.

**Herr Heine** (Chr.) verweist ebenfalls die Kommission gegen die Aufstellung der Abg. v. Thun und Müller über die Aufgaben der Kommission. Die Väterverordnung sei jedenfalls eine Vorläufige und nach dem sie einmal erlassen sei, müsse sie zweifellos auch durchgeführt werden. Ohne Rücksicht auf die Klagen über Demagogen. Wollte man einmal in solchen Dingen etwas thun, so dürfe man auch vor den Konsequenzen nicht zurückweichen, denn sie sind Folgen sehr sein. Wenn man immer der Arbeitständlichen Kommission mit gewissen Mitteln begäbe, so möchte er doch darauf aufmerksam machen, daß die Pächter der Kommission vom Bundesrat ernannt wird, und daß der anderen vom Reichstag gewählt hätte doch auch deren der Reichsanwalt.

Darauf wird der Titel bemerkt. Beim Kapitel „Städtisches Amt“ behauptet.

**Herr Heine** (wibld.), daß die über die deutsche Ausgabe gemachten statutarischen Angaben unrichtig oder doch gänzlich lauter, als sie in Wahrheit seien.

**Herr Heine** (nationalist.) wünscht eine Mittelständlichkeit. Staatsminister Herr Heine (wibld.) wiederholt die Behauptungen des Abg. Heine und behauptet es als unbillig, eine solche Zahlungs- und Vertheilung dem Antrage gegenüber auszuführen.

**Herr Heine** (nat.) wagt vor dem Reichsanwalt der Zahlen der Eins und Auszahl.

Nach einer Erwiderung des Abg. Heine schließt die Debatte. Sonnabend: Fortsetzung der Etatsdebatte.

haben auf dem Reichsthe, hätte im Schloße die Rechte des Reichsmittels und des Reichs des Militärtribunals, und empfing gegen 1 Uhr den König von Sachsen. Um 1 1/2 Uhr fand bei den Majestäten eine Reichstagsfeier statt, an welcher Theil nahmen der König von Sachsen, Prinz Georg von Sachsen und Prinz Johann Georg von Sachsen, der Herzog von Baden, der Großherzog von Baden, die erbgroßherzoglichen bairischen Herrschaften, Herzog und Herzogin Johann Albrecht zu Wiedenburg und Prinz Adolf von Schaumburg-Vertheim mit Gemahlin, die Prinzessin Victoria, sowie die Umgebungen der genannten Fürstlichkeiten.

(Hierbei die Bemerkung vorzunehmen, daß die Prinzessinnen Prinzessin Feinrich und der Prinzessin Irene in der orientalischen Gesellschaft sind von Hongkong aus während der letzten Tage verschiedene Redaktionen verbreitet worden. Bald hier es, das prächtige Paar werde sich zunächst zum Besuch des Königs von Rom nach Stuttgart, bald nach Stuttgart begeben. In unterrichteten Kreisen weiß man zunächst nur, daß der letzter der Prinzessin Irene letzterzeit um ungefähr 6 Wochen berechnet war, die jetzt verloren sind. Ein gemeinsamer Besuch des Königs und der Frau Prinzessin in Stuttgart im Laufe des Monats Februar dürfte bestimmt stattfinden. In der letzten Zeit sind die Prinzessinnen zu einem förmlichen Empfang bereits im Gange. Um dieselbe Zeit erwartete man in Stuttgart die Ankunft des neuen Gouverneurs, des Kapitäns von See Jacobi. Der Prinzessin Irene gegenüber die Prinzessin Irene Verfügung hat. Anlässlich der ersten Reichstagsfeier erwartete man die Prinzessin in Deutschland zurück.

(Der Gedanke einer besonderen Tagung des Abgeordnetenhauses) im Spätherbst oder Herbst beginnt der „König. Tag“ zufolge bei den Abgeordneten einigen Raum zu gewinnen, die die Ausarbeitung der preussischen Ausführungsgesetze zu den letzten Reichstagen des Reichstages betreffen, trotz der entgegenstehenden Vorarbeiten nicht schon in dem Maße alleiniger gefördert ist, daß die Väterung oder erforderlichen Ermächtigungen in der begangenen regelmäßigen Tagung des Reichstages völlig gefordert erdient.

(Zum Bundesantrage von Abgeordneten) werden in der italienischen Presse weitverbreitete Stimmen laut. Der „Don Giuseppe“ widerspricht der Erklärung des Ministers v. B. Recht sei der Staatsberathung des preussischen Abgeordnetenhaus, monach das Bundesantrags gegen Kaiser Wilhelm eine sehr ernste Sache geworden sei. Das Ministerium so bescheuert das Volk, habe niemals erdient. Die Bundesform von einem Volksrat in Dienste des Majors Treub, des Kommandanten der algerianischen Gendarmerie, in das Reichsrecht des Angehörigen Hugo Baurin verfertigt worden. Dort habe sich eine Arbeiterin mit einer verheirateten Kasse niedergelassen, habe Kasse gemacht und die Kasse dem Baurin in Verwahrung gegeben. Eine Summe darauf hat die Polizei mit dem italienischen Botschaft und ihrem Geleit erdient. Die Polizei habe ohne jede weitere Bewandlung die Kasse beschlagnahmt und habe darauf ein sehr ernste Sache geworden sei. Die Verantwortung habe gegeben, daß Baurin und ein anderer Arbeiter waren, daß sie über die Bomben verfertigt oder ein Verbrechen auf dem Kaiser Wilhelm geplant hätten. Von allen diesen Dingen sei der italienische Minister der Auswärtigen, Cavallotti, selbst informiert und überzeugt, wie er selbst auszusagen habe. Das Ministerium habe, das Ministerium habe, die Verantwortung über diesen Sachverhalt in einem offiziellen Demersu festzustellen.

(Bericht des Abgeordneten Heine) wird mitgeteilt: Nach dem im Abgeordnetenhaus vorliegenden Entwurf über die für den Reichstag die Stimmen und Zahlen der Jahre an ständlichen Reichstagen würde die durchschnittliche Person im ganzen Staate für die Stimme 625 M., für jede Wahlweise 94 und für jede Wahlweise 144 M. betragen. In Sachsen würde die Person höher, in den übrigen Reichstagen auf dem ständlichen niedriger sein, und zwar in den ersten für die Stimme 878, Wahlweise 128, Wahlweise 143 M., in den letzten für die Stimme 595, Wahlweise 89 und Wahlweise 140 M. ausmachen.

(Der Bundesrat) hat heute dem Reichstagsbericht über den Entwurf von Reichstagen, betreffend die Zulassung zur Führung von Posten

## Politische Uebersicht.

### Deutsches Reich.

Verlin, 26. Januar. (Hofnachrichten.) Heute Morgen unternahm der Kaiser den üblichen Spaziergang und begab sich darauf nach dem Auswärtigen Amt. Gegen 11 Uhr empfing er den Großherzog von

## Gräfin Eulenhorn.

Original-Roman von F. von Kossik. (Herausgegeben von) (Herausgegeben von)

Als man auf dem Anhaltischen Bahnhof in Berlin ankam, erwartete Susanne aus ihrem langen tiefen Schimmer, um zu ihrer Lieberin in der Prinzessin ein neues Wesen zu sehen. Drei Jahre schienen aus ihrem Gesicht verwichen zu sein. Die alte Kammerfrau hatte ihre Schürze nicht mehr als reichend, lieblich und jugendlich gesehen.

„Und das alles um dieses hübschen kleinen Gräfinchen willen“, dachte sie, das Handgepäck der Prinzessin zusammennehmend. „Das liegt wohl so in der Natur des Marktherrchen, oder ihr Herz, was democh wech thun, die Kleine hat nichts von dem vornehmen Wesen einer Prinzessin.“

Das geräuschvolle Treiben in den Straßen Berlins verlegte Hertha in ein neues Erstaunen und neuen Jubel. Vor der Pracht und Herrlichkeit ihres neuen Heims verlor sie fast die Besinnung. Die Schilderungen von Färlentigen, die sie in Romanen gelesen hatte, blieben weit hinter der Wirklichkeit zurück. Die Prinzessin selbst führte das vor Bewunderung sprachlose Mädchen in die für den theuren Gast bestimmten Gemächer.

„O, träume oder wasche ich?“ murmelte Hertha, sich die Augen reibend.

„Du wachst, geliebtes Kind“, lächelte die Prinzessin.

„Solche Mühsal! Solche Pracht!“ hauchte Hertha, deren Blicke jauchend in dem Zimmer umherirrten. „Das ist Madams Zauberspaß!“ Es ist ein Traum, ein Traum!“

Die Prinzessin lachte laut. Sie zog das Mädchen auf ein mit bereitwilligstem Altes bezogenes Sopha, nahm ihr den großen Strahputz und das schlichte Mäntelchen ab und strich ihr liebend über die Stirn. Ein Druck auf dem Zimmerleuchter, dessen feinem Lichterstrahl auf dem Tischchen an ihrer Seite lag, rief einen Diener herbei, der den Befehl empfing, ein reichliches Maß anzutragen.

„Ehe ich Traut, meine Theure“, überzeigte die Prinzessin, „sind zu materielle Dinge für einen Traum. Du wirst essen, und alsbald von der Wirklichkeit der neuen Existenz überzeugt sein.“

Ein leises Klopfen an der Thür des Ankleidezimmers meldete den Eintritt Susannes. Ueber dem Arm der Kammerfrau hing ein Centimetermaß, und in ihrer Hand hielt sie einen Kleiderständer und ein Blatt Papier.

„Durchlaucht“, sagte sie mit ihrer kalten, gleicheren Stimme, „ich bin bereit dem gnädigen Fräulein Maß zu nehmen, wie Sie beschallen. Soll es hier geschieden, oder wird mir Fräulein von Krambach in das Ankleidezimmer folgen?“

„Verjagen Sie das gleich hier, Susanne“, gebot die Prinzessin.

Während Susanne ihren Auftrag ausführte, schrieb die Prinzessin ein Verzeichnis der verschiedensten Gegenstände auf, deren Hertha bedürfte, und empfahl der Dienerin Eile in der Verjagung derselben.

„Aber Mama“, rief Hertha, nachdem Susanne sich wieder entfernt hatte, „warum nennt Deine Kammerfrau mich Fräulein von Krambach, warum nicht Gräfin, ein Titel, der mir, wie ich jetzt weiß, von Rechts wegen gebührt? Kannst Du mich nicht zugleich als Dein Kind anerkennen? Ich sollte die mir zukommende Stellung ohne Aufbruch vor der Welt einnehmen. Wenn Du mich auch von vornherein vertheilst, so verleihe ich Dir mich doch gegenwärtig, und ich wünsche mich endlich meines rechtmäßigen Namens und Ranges zu erfreuen. Ich bin es nicht, niemandes Kind zu sein, und ich will.“

Aus dem Ton der Bitte war das Mädchen in seltener Erregung und Beschuldigungen übergegangen. Am Rande offener Dröhungen hielt sie inne.

Zu dem bleichen, erdornenden Gesicht der Prinzessin lag etwas, das Hertha wahrte, in dieser Weise fortzuführen.

„O, das war schäfer als der Jagd einer Schlange“, seufzte die Prinzessin.

Hertha brach in Thränen aus.

„O, Mama, vergieb mir“, schloß sie.

„Was wartet Du im Begriff zu sagen?“ fragte die Prinzessin kummervoll und im irrenden Ton.

„Fürchte nicht, Mama“, rief Hertha, sich der Prinzessin in die Arme werfend. „Ich habe mich selbst, um des abscheulichen Gedankens willen. Aber, gewiß, gewiß, Du wirst meine kindliche Thörichtheit verzeihen! Bedenke, wie hart und bitter die Vergewaltigung für mich gewesen ist! Bedenke!“

Das Mädchen hatte geizigt, die Prinzessin zog es an ihre Brust.

„Habe Geduld, mein Kind“, tröstete sie, „habe Geduld und vertraue mir. Die Zeit wird kommen, wo ich Dich offen und mit Stolz anerkennen werde, jezt ist sie noch nicht da. Also vergib nicht, noch bin ich über aller Welt für Dich nur die Prinzessin von Proskau, vor Deiner Großmama und Susanne allein bin ich Deine Mutter.“

„Fürchte nicht, Mama, ich werde Dich niemals beschämen, und auch mein Benehmen soll Dir niemals Gelegenheit geben, für mich zu eröthen. Die Lehren, die Du mir unterwegs erteiltest, und auch die Geheimnisse des Gesellschaftslebens, in die Du mich einweihetest, habe ich mir fest eingeprent. Mit Deinem Beispiel vor Augen und meiner eigenen scharfen Beobachtungsgabe, werde ich selten einen Verstoß begehen.“

Man begab sich zu Tisch, und die Prinzessin war beglückt zu sehen, wie schnell Hertha sich in die ihr ungewohnten neuen Formen fand.

„Du hast meine letzte Befehlsigkeit zertrümmert“, bemerkte die Prinzessin nach aufgeborener Tafel. „Ich überlegte noch, ob es weile ist, Dich mit nach Schloß Waldstein zu nehmen, ehe Du vorbereitest, Dich in den Kreisen zu bewegen, in die Du gehörst.“

„O, Mama, es würde mich das Herz brechen, Dich nicht nach Schloß Waldstein begleiten zu dürfen.“

„Nun, Mein Kind, Dein Herz soll nicht brechen, aber nach dem Befehl der Gräfin Waldstein folgt eine Zeit strengen Studirens! sie wird Deinen Lehrern und nicht dem Vergnügen



Während der Zeit nach dem Tode, die ganze Geschichte basierte ungefähr 14. Jahrhundert.

Der Herrscher selbst, Dr. Zandorfer'sche Volksschüler fällt am Sonntag, den 23. Januar, Abend 7 Uhr im „Königsbauern“ eine außerordentliche Krankheit an. Er starb, nachdem er dem Herrn Zandorfer mitkommen sah, u. a. sei die Krankheit gelöst worden, über die auszulassen die Konstitutionen.

**„Hilfsverein.“** Unter den Werten des Städtischen Rats Dr. Schramm hielt, 18. Januar, Abend 9 Uhr, die Zusammenkunft. Die Verhandlungen waren sehr lebhaft, die Beschlüsse sehr wichtig. Die Verhandlungen waren sehr lebhaft, die Beschlüsse sehr wichtig. Die Verhandlungen waren sehr lebhaft, die Beschlüsse sehr wichtig.

**„Hilfsverein.“** Unter den Werten des Städtischen Rats Dr. Schramm hielt, 18. Januar, Abend 9 Uhr, die Zusammenkunft. Die Verhandlungen waren sehr lebhaft, die Beschlüsse sehr wichtig. Die Verhandlungen waren sehr lebhaft, die Beschlüsse sehr wichtig.

**„Hilfsverein.“** Unter den Werten des Städtischen Rats Dr. Schramm hielt, 18. Januar, Abend 9 Uhr, die Zusammenkunft. Die Verhandlungen waren sehr lebhaft, die Beschlüsse sehr wichtig. Die Verhandlungen waren sehr lebhaft, die Beschlüsse sehr wichtig.

**Gerichts-Zeitung.**

Heinrichsgericht.

**Wegen Betruges** ist am 20. Oktober v. J. vom Landgericht Halle a. S. der Magistrate Rudolf Zahn, jetzt in Berlin, zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte sich 1896 in Sachhausen niedergelassen und war mit dem Landwirt S. in Quartier in gemeinsamer Wohnung gewesen. S. wollte einen neuen Garten anlegen ließ die Angelegenheit ausarbeiten und erfüllte teilweise den Vertrag. Zahn jedoch lieferte den verprochenen Garten nicht und verkaufte den Garten S. zu seinem eigenen Nutzen. — Wegen unzureichender Feststellung des Vermögensverhältnisses hob das Reichsgericht auf die Revision des Angeklagten das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück.

**Wegen Betruges** wurde vom Reichsgericht die Revision des Magistrate Rudolf Zahn, jetzt in Berlin, zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte sich 1896 in Sachhausen niedergelassen und war mit dem Landwirt S. in Quartier in gemeinsamer Wohnung gewesen. S. wollte einen neuen Garten anlegen ließ die Angelegenheit ausarbeiten und erfüllte teilweise den Vertrag. Zahn jedoch lieferte den verprochenen Garten nicht und verkaufte den Garten S. zu seinem eigenen Nutzen. — Wegen unzureichender Feststellung des Vermögensverhältnisses hob das Reichsgericht auf die Revision des Angeklagten das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück.

**Aus der Umgebung.**

**Größen.** 27. Januar. (Die Gemeindevertretung) geordnete Sitzung am 27. Januar. Die Gemeindevertretung geordnete Sitzung am 27. Januar. Die Gemeindevertretung geordnete Sitzung am 27. Januar. Die Gemeindevertretung geordnete Sitzung am 27. Januar.

**Größen.** 27. Januar. (Die Gemeindevertretung) geordnete Sitzung am 27. Januar. Die Gemeindevertretung geordnete Sitzung am 27. Januar. Die Gemeindevertretung geordnete Sitzung am 27. Januar. Die Gemeindevertretung geordnete Sitzung am 27. Januar.

**Größen.** 27. Januar. (Die Gemeindevertretung) geordnete Sitzung am 27. Januar. Die Gemeindevertretung geordnete Sitzung am 27. Januar. Die Gemeindevertretung geordnete Sitzung am 27. Januar. Die Gemeindevertretung geordnete Sitzung am 27. Januar.

**Größen.** 27. Januar. (Die Gemeindevertretung) geordnete Sitzung am 27. Januar. Die Gemeindevertretung geordnete Sitzung am 27. Januar. Die Gemeindevertretung geordnete Sitzung am 27. Januar. Die Gemeindevertretung geordnete Sitzung am 27. Januar.

**Größen.** 27. Januar. (Die Gemeindevertretung) geordnete Sitzung am 27. Januar. Die Gemeindevertretung geordnete Sitzung am 27. Januar. Die Gemeindevertretung geordnete Sitzung am 27. Januar. Die Gemeindevertretung geordnete Sitzung am 27. Januar.

**Größen.** 27. Januar. (Die Gemeindevertretung) geordnete Sitzung am 27. Januar. Die Gemeindevertretung geordnete Sitzung am 27. Januar. Die Gemeindevertretung geordnete Sitzung am 27. Januar. Die Gemeindevertretung geordnete Sitzung am 27. Januar.

**Größen.** 27. Januar. (Die Gemeindevertretung) geordnete Sitzung am 27. Januar. Die Gemeindevertretung geordnete Sitzung am 27. Januar. Die Gemeindevertretung geordnete Sitzung am 27. Januar. Die Gemeindevertretung geordnete Sitzung am 27. Januar.

Verordnung vorliegt. Einmal ist der Vorstand ernannt worden, nach Einholung der Genehmigung des Reichsgerichts. Die Verhandlungen waren sehr lebhaft, die Beschlüsse sehr wichtig. Die Verhandlungen waren sehr lebhaft, die Beschlüsse sehr wichtig.

**28. Januar. (Einz.)** Beim Anbringen von Zigarren benutzte Frau Marie Heise eine Schleiter, deren Verbindungsbogen sich auflöste, so daß sie herabfiel und sich 2. Fraktur erlitt. Die Schleiter wurde sofort repariert, so daß die Verbindungsbogen sich auflöste, so daß sie herabfiel und sich 2. Fraktur erlitt. Die Schleiter wurde sofort repariert, so daß die Verbindungsbogen sich auflöste, so daß sie herabfiel und sich 2. Fraktur erlitt.

**Kaisers Geburtstagsfeier in Halle.**

**Halle, 27. Januar.** Der Geburtstag unseres Kaisers wurde heute von den patriotisch gesinnten Hallsen in der hochbegünstigten Weise feierlich begangen. Der Kaiser erlitt eine leichte Verletzung, die durch einen Unfall verursacht wurde. Die Verhandlungen waren sehr lebhaft, die Beschlüsse sehr wichtig. Die Verhandlungen waren sehr lebhaft, die Beschlüsse sehr wichtig.

**Der Festgottesdienst** am welchem auch die Epiten der Hallsen teilnahmen, wurde am 27. Januar in der Kirche St. Marien feierlich abgehalten. Die Verhandlungen waren sehr lebhaft, die Beschlüsse sehr wichtig. Die Verhandlungen waren sehr lebhaft, die Beschlüsse sehr wichtig.

**Der Festgottesdienst** am welchem auch die Epiten der Hallsen teilnahmen, wurde am 27. Januar in der Kirche St. Marien feierlich abgehalten. Die Verhandlungen waren sehr lebhaft, die Beschlüsse sehr wichtig. Die Verhandlungen waren sehr lebhaft, die Beschlüsse sehr wichtig.

**Der Festgottesdienst** am welchem auch die Epiten der Hallsen teilnahmen, wurde am 27. Januar in der Kirche St. Marien feierlich abgehalten. Die Verhandlungen waren sehr lebhaft, die Beschlüsse sehr wichtig. Die Verhandlungen waren sehr lebhaft, die Beschlüsse sehr wichtig.

**Der Festgottesdienst** am welchem auch die Epiten der Hallsen teilnahmen, wurde am 27. Januar in der Kirche St. Marien feierlich abgehalten. Die Verhandlungen waren sehr lebhaft, die Beschlüsse sehr wichtig. Die Verhandlungen waren sehr lebhaft, die Beschlüsse sehr wichtig.

**Der Festgottesdienst** am welchem auch die Epiten der Hallsen teilnahmen, wurde am 27. Januar in der Kirche St. Marien feierlich abgehalten. Die Verhandlungen waren sehr lebhaft, die Beschlüsse sehr wichtig. Die Verhandlungen waren sehr lebhaft, die Beschlüsse sehr wichtig.

**Der Festgottesdienst** am welchem auch die Epiten der Hallsen teilnahmen, wurde am 27. Januar in der Kirche St. Marien feierlich abgehalten. Die Verhandlungen waren sehr lebhaft, die Beschlüsse sehr wichtig. Die Verhandlungen waren sehr lebhaft, die Beschlüsse sehr wichtig.

**Der Festgottesdienst** am welchem auch die Epiten der Hallsen teilnahmen, wurde am 27. Januar in der Kirche St. Marien feierlich abgehalten. Die Verhandlungen waren sehr lebhaft, die Beschlüsse sehr wichtig. Die Verhandlungen waren sehr lebhaft, die Beschlüsse sehr wichtig.

**Der Festgottesdienst** am welchem auch die Epiten der Hallsen teilnahmen, wurde am 27. Januar in der Kirche St. Marien feierlich abgehalten. Die Verhandlungen waren sehr lebhaft, die Beschlüsse sehr wichtig. Die Verhandlungen waren sehr lebhaft, die Beschlüsse sehr wichtig.

**Der Festgottesdienst** am welchem auch die Epiten der Hallsen teilnahmen, wurde am 27. Januar in der Kirche St. Marien feierlich abgehalten. Die Verhandlungen waren sehr lebhaft, die Beschlüsse sehr wichtig. Die Verhandlungen waren sehr lebhaft, die Beschlüsse sehr wichtig.

Kammergericht hatte die Rivalo eine Anfrage wegen der angedeuteten Verbindung in Alexandria. Genesio erklärt, nicht darauf antworten zu können, da der besagte angelegte Prozess noch im Gange sei, nur möchte er, durch den Prozess möge der Beweis erbracht werden, daß die Rivalo, welche bei den Anarchisten, deren mehrere italienische Staatsangehörige seien, gefunden wurden, nicht zu einer Sitzung gegen Kaiser Wilhelm bestimmt gewesen sind. (Verl. „Deutschl. Reich.“) 27. Januar. (Hirsch's Bur.) Ein Korrespondent des „Blattes „Politique colonial“ berichtet, infolge einer Unternehmung mit mehreren Mitgliedern des englischen Parlaments, zu wissen, daß ein Gesandter, betreffend das Protectorat Ägyptens, am 3. Februar im englischen Parlament eingebracht werden wird.

**Paris, 27. Januar.** (Hirsch's Bur.) Es verlautet, Labordere werde sofort nach Beginn des Prozesses gegen Reichard die Vertagung der Verhandlung bis nach Erlösung der Revision des Prozesses Dreypis verlangen; der Prozess hänge mit der von der Kriminalkammer gefällten Unternehmung, durch welche auch die von Dreypis geliebte Waise (Legation) unterworfen, wurde, hänge mit dem Antrag abgelegt werde, wobei Labordere eine Vernehmung am dem Kassationshof einzuführen, welche eine außerordentliche Wirkung habe. — Dem „Echo de Paris“ zufolge, sei die Verhaftung nochmals als Folge vorgezogen werden.

**Petersburg, 27. Januar.** (Hirsch's Bur.) Die Regierung hat eine Summe von sechs Millionen Rubel zur Verbesserung des Hafens von Alexanderopol (Gouvernement Irkutsk) ausgemessen und wird aus dem Salen die Hauptausgaben stellen, um den Hafen nach dem äußeren Osten zu machen; außerdem wird die Regierung große Kolonialvorhaben im Osten von Fort St. Petersburg annehmen.

**London, 27. Januar.** (Hirsch's Bur.) Die Regierung hat eine Summe von sechs Millionen Rubel zur Verbesserung des Hafens von Alexanderopol (Gouvernement Irkutsk) ausgemessen und wird aus dem Salen die Hauptausgaben stellen, um den Hafen nach dem äußeren Osten zu machen; außerdem wird die Regierung große Kolonialvorhaben im Osten von Fort St. Petersburg annehmen.

**London, 27. Januar.** (Hirsch's Bur.) Die Regierung hat eine Summe von sechs Millionen Rubel zur Verbesserung des Hafens von Alexanderopol (Gouvernement Irkutsk) ausgemessen und wird aus dem Salen die Hauptausgaben stellen, um den Hafen nach dem äußeren Osten zu machen; außerdem wird die Regierung große Kolonialvorhaben im Osten von Fort St. Petersburg annehmen.

**Standesamtliche Nachrichten.**

**Standesamt Halle:** Eingetragene. 26. Januar. Der Schöffengerichtliche Otto Schöbe und Martha Wilmann, Jungfernstreife 18 und II, Bergstraße 8. — Der Expedient Franz Bierschauer und Bertha Bierschauer, Parfadenstraße 24 und Jungfernstreife 8. — Der Kaufmännische August Bierschauer und Bertha Bierschauer, Parfadenstraße 24.

**Standesamt Halle:** Eingetragene. 26. Januar. Der Schöffengerichtliche Otto Schöbe und Martha Wilmann, Jungfernstreife 18 und II, Bergstraße 8. — Der Expedient Franz Bierschauer und Bertha Bierschauer, Parfadenstraße 24 und Jungfernstreife 8. — Der Kaufmännische August Bierschauer und Bertha Bierschauer, Parfadenstraße 24.

**Standesamt Halle:** Eingetragene. 26. Januar. Der Schöffengerichtliche Otto Schöbe und Martha Wilmann, Jungfernstreife 18 und II, Bergstraße 8. — Der Expedient Franz Bierschauer und Bertha Bierschauer, Parfadenstraße 24 und Jungfernstreife 8. — Der Kaufmännische August Bierschauer und Bertha Bierschauer, Parfadenstraße 24.

**Viehmarkt.**

Schlachthausmarkt im städtischen Viehhof zu Halle am 26. Januar 1899.

Zum Verkauf stehend	Preis je 60 Kilogr. a. Lebend, b. Schlachtgewicht			Verkauf	Merkmal
	I. Qual.	II. Qual.	III. Qual.		
15 Rinder,					
davon: 3 Ochsen,					
11 Kühe,					
1 Bull,					
30 Kälber,					
8 Hammel (Schafe),					
20 Schweine, davon:					
24 Landschweine,					
1 Ungarische,					

Der Geschäftsbericht war mittelmäßig. — Der Gesamtumsatz dieser Woche betrug 48 Rinder, davon: 12 Ochsen, 34 Kühe, 2 Bullen, 30 Kälber, 8 Hammel, 20 Landschweine; zusammen 66 Schlachttiere. Reinzins: 3 1/2 %.

**Warnung vor Fälschung!**

Dr. Hommel's Haematogen (Schwammart; Säugende & Säuglinge) und weisse Nahrungsmittel zurüd.

**Auskünfte**

über Geschäfts- und Privatverhältnisse, erhalten prompt in diskret auf alle Plätze der Welt. Beyrich & Greve, Internationales Anknüpfungsbüreau, Halle, G. Ulrichstr. 42, I. Fernspr. 628.

**Gesellschafts-Spiele.**

C. F. Ritter, Leipzigerstraße 90.

Veränderung: Am 26. Januar: Weissenhof Ober + 2.64, 27. Januar: Halle unterhalb + 2.16, Ertrich + 2.54, 28. Januar: Weissenhof + 2.20, Galle Unterweg + 2.16, Dörppegel + 1.93, Dresden - 0.18, Magdeburg + 2.67.

### Hallenser-Kakao!

Wenn probire gegen Feinde unsern

### Hallenser Kakao Nr. 0

der nur 2 Pf. 2.40 kost' hat: Sie kostet und jenseit mindestens ebenbürtig ist.

Fr. David Söhne, Halle a. S.



Die ächten  
**Karl Koch'schen**  
**Pfannkuchen**  
und **Kartoffelkringel**  
mit Vanilleguss und den  
feinsten Fruchtfüllungen,  
sowie eine reiche Auswahl  
geschmackvoller Torten-  
und Kuchenausschnitte  
empfiehlt täglich frisch

**Karl Koch,**  
Gartenstraße 1.  
— Fernsprecher 531. —

**Empfehle:**  
Prima schweres Ochsenfleisch  
zum Braten u. Kochen, 4 Pfd. für 60 s.  
**Schlackwurst**  
nur eigenes Scherbitz, 4 Pfd. 1 s.  
Gerüch. Roth- und Leberwurst  
5 Pfd. für 3 s.

**Herm. Wehrmann,**  
Fleischermeister, Leipzigerstraße 68.  
**Koch- u. Kinderwagen-Handlung**  
Obere Leipzigerstr. 45  
im Hause  
Hotel Stadt Berlin.



**Cotillon-Orden**  
**Cotillon-Touren**  
**Knallpapiere**  
**Schneebälle**  
zu billigsten Preisen.  
**Albin Hentze,**  
Sämereiverkäufer  
24.

### Siphon-Bier-Versand

Paul Dänhardt.  
Halle a. S.

Fernspr. 919 **Großer Berlin** Fernspr. 919

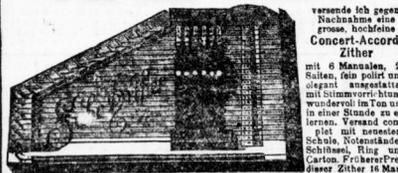
empfehl:  
pr. Krug 5 Str.-Zuß.  
**Feinstes dunkles Tafelbier** (Sagelbier) 1.50.  
**Feinstes Tafelbier** nach Bitterer Art 1.50.  
" " nach Münchener Art 1.75.  
**Schultheiss Märzen** 1.75.  
**Münchener Bürgerbräu** Bürger. Probhaus München 2.50.  
**Culmb. Pilsbräu Ia. Qual.** Bürger. Probhaus München 2.50.  
**Original Pilsner** Bürger. Probhaus München 3.  
**Größte Haltbarkeit des Bieres.**  
Bei Familien-Bestellungen etc. im Hause das Beste.  
Lieferung frei Haus ohne Pfand.  
D. R. P. Nr. 92682.



### Flachliegende Geschäftsbücher

**Aug. Weddy, Leipzigerstr. 22.**  
Papierhandlung.

### Für nur 7 Mark



versende ich gegen Nachnahme eines grossen, hochfeinen Concert-Accord-Zithers mit 6 Manualen, 20 Saiten, fein polirt und elegant ausgestattet, mit Stimmvorrichtung, wunderbar im Ton und in einer Stunde zu erlernen. Versand complet mit neuester Schule, Notenbücher, Schüssel, Ring und Carbon. Früherer Preis dieser Zithers 12 Mark.  
Ein solches Prachtinstrument dürfte in keiner Familie fehlen. 3-malige zu 3 Mark.  
Täglich lobende Anerkennungen und Nachbestellungen. Man bestelle bei:  
**Heinr. Suhr, Musik-Instrumenten-Fabrik, Neuenrade i. W.**

**Vinavigo** Spanische Weingesellschaft  
Hamburg.  
Direkter Import feiner alter garantirt reiner Weine.  
**Portwein, roth und weiss, Sherry, Madeira, Marsala, R. Cognac, Lacrima-Christi.**  
Specialität: **Medicinal Malaga**, für Schwächliche, Kranke, Blutmarme und Blutsichtige.  
Verkauf in 1/2 und 1/3 Flaschen zu Originalpreisen in der **Engel-Apotheke.**

Entsachen  
bei bereitetem Nahrungsmittel. Chemiker Dr. F. Filzinger zu  
Dresden über unser Kakaopulver:  
Auf Grund der Analyse, der mikroskopischen Untersuchung und einer eingehenden Prüfung in meinem Handhabe kam zu dem Resultat, dass ich die in Rede stehende Probe Kakaopulver an fremden Beimischungen, 'reiner' ist und allen denjenigen Anforderungen entspricht, welche zum Hauptpunkte bei Nahrungsmittel-Entscheidungen ein garbungs taugliches Fabrikat zu stellen sind. Den vom Kaufmann, besonders Holland, eingeführten Kakao gegenüber verdient das Kakaopulver von **Fr. David Söhne** unbedingt den Vorrang.

### Unsere täglich frisch gerösteten Kaffees,

Pfd. 80 Pfg., 1.00, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 und 2 Mark,  
sind unübertroffen  
in feinem Aroma, exquisitem Geschmack,  
grosser Ergiebigkeit und Billigkeit.  
Eine einzige Probe überzeugt.

### Feine Vanille-Speise-Chocolade

von prächtvollem Aroma und Geschmack.  
**Pralinés, Fondants, Desserts, Theater-Confect, Riviera-Veilchen candirt etc.**

### Garantirt reiner Cacao

Pfd. 1.80, 2.00, 2.40 Mk.

### Feine Biscuitmischungen

Pfund von 1 Mk. an.

### Thee neuester Ernte

Pfd. 1.80, 2.70, 3.60, 5.50 Mk.

Jeder Käufer hat schon vom halben Pfund an Preisermässigung. Prompter Versand nach auswärtig.

### Pottel & Broskowski.

vertausche einen reinen feinstmahlenden

### Perl-Kaffee à Pfd. 1,00 M.

und erlaube ich die gekochten Feinstkaffees von meinem ganz außerordentlichem Kaffeebrennen recht umfangreich Gebrauch zu machen.

Verlangen Sie bitte denselben mit Konkurrenz-Beize, welche 20-40 Pfg. pro Pfund theuer ist.

Jeder Versuch bringt mir neue Kundschaff. **Haarntlich auch empfehlenswerth für Wiederverkäufer und Restaurateurs.**

### Reinh. Gebhardt Nachf., Rannischestraße 20.

**Größte Auswahl**  
Hausirter  
**Bettfedern**  
zu den billigsten Preisen  
offener  
**H. Elkan,**  
Seipzigerstr. 87.

### Hut-Magazin

zum Pfau,  
Markt 22  
(Hôtel goldener Ring).

Specialität:  
**Herren-  
Hüte 2,65!**

### Drahtzäune,

Praktischer Drahtgeflecht, Draht-  
gitter in allen Weiten für jeden Zweck,  
doppelreihige Spirale, Drahtmatten,  
extra Hart- Sand- und Kohlenkörbe,  
Gefächts-Säbnernecker, Schlackkörbe  
und Spaltensieb.

liefert die Drahtwarenfabrik von  
**C. H. Heiland, Halle.**  
Fernsprecher 1240.

### Geröstete Kaffees,

• Pfd 100, 120 Pfennige, gut-  
schmeckend, Pfd 160, 180,  
200 Pfennige, hochfein im  
Geschmack, empfiehlt

**Herm. Hartick,**  
Leipzigerstraße 38,  
Seipzigerquell für alle besseren  
Colonialwaaren.

**Gravattenfabrik**  
**P. H. Preyers jr.,**  
St. Toni-Grefeld 88.  
Stille Seipzigerstr.  
Stoffmuster und illustrierte  
Bestellliste kostenfrei.



empfehle ich mein reichhaltiges Lager  
in schwarzen und farbigen

### Kleider-Stoffen.

**H. Elkan,**  
Leipzigerstraße 87.

### MAGGI

zum Würzen der Suppen, hat alle Vorzüge der  
Haltbarkeit, Ausgiebigkeit, — wenige Tropfen  
genügen, — und Billigkeit. Zu haben in Original-  
Fläschchen von 35 Pf. an bei  
**Gebr. Mulert, Gr. Klausstr. 1 u. 2**  
Original-Fläschchen werden mit echtem Maggi billig nachgefüllt.

### Staatl. konz. Seminar

f. Kindergarten, u. Fortbildungsschule, geg. 1878, Jan. 13, Humboldtstr. zu Oßers  
in der Zeit von 2-4 Uhr abends. **Dir. Eysseil-Weidling.**

### Prima Holländer u. Engl. Natives-Austern,

**Brüssl, Foulauden, Ung. Futen, Capaunen, Foults,**  
**Perlhühner, Enten, Kücken, Hirb-, Schne- u. Hasel-**  
**hühner, Krammelsvögel, Reumtler u. Rehwild.**

### Getrocknete Compotfrüchte:

**Aprikosen, Pfäunen, Prunellen, Birnen, Ringäpfel,**  
**hochfeines gemischtes Backobst, Franz. Limbäue u.**  
**Salate, engl. Saisgurken, frische Champignons,**  
**Maronen, Feit. Rübchen, Ananas u. Waldmeister.**

**Prachtvolle Messina- u. Blutapfelsinen.**

### Telephon 414. Sprengel & Rink, Leipziger- strasse 2. Wein- und Austern-Stube.

# Zur Confirmation in schwarzen und farbigen Kleider-Stoffen. Kaufhaus **H. Elkan,** Leipzigerstraße 87.